

b-now · Am Hopfengarten 9 · 61389 Schmitten

TZ
Frau Petter

Ihre Anfrage vom 1.2.2016 zur Kommunalwahl

Sehr geehrte Frau Petter,
vielen Dank für Ihre Anfrage. Anbei erhalten Sie unsere Antworten.

1. Wie werden Sie die Wohnsituation in der Gemeinde (auch, aber nicht nur vor dem Hintergrund der Flüchtlingsproblematik) verbessern?
In Schmitten sehen wir aktuell keinen akuten Mangel an verfügbarem Wohnraum. Im Ziel unserer Politik steht die Stärkung der Ortskerne sowie der Infrastruktur. Gerade für Berufstätige und Pendler wollen wir die Attraktivität erhöhen, indem Betreuungsangebote für Kinder ausgebaut werden und eine sinnvolle Nahverkehrslösung herbeigeführt wird.
Grundsätzlich bevorzugen wir dezentrale Unterbringungen statt Massenunterkünfte für Asylsuchende, nur so kann eine erfolgreiche Integration gelingen.
2. Die Sommerrodelbahn ist gestorben. Welche touristischen Angebote wollen Sie nun auf den Weg bringen?
Die schöne Landschaft und Natur zeichnen Schmitten aus.
Wir wollen ein Gesamtkonzept entwickeln, was sowohl die Erholungssuchenden, die Interessen der Schmittener Bürger wie auch eine nachhaltige Waldbewirtschaftung einschließt. Naturnaher Tourismus steht im Fokus, dazu gehört, dass es keine Industrieanlagen im Wald geben wird, dafür aber der Ausbau eines Wander- und Fahrradwegenetzes mit interessanten Routen voranzutreiben ist.
3. Auf dem Weg der Haushaltskonsolidierung ist Schmitten ein ganzes Stück vorangekommen, dafür herrscht bei Straßen- und Bürgerhäusern ein Sanierungsstau. Was muss in der dörflichen Infrastruktur als Erstes verbessert werden?
Alles steht und fällt mit der tatsächlichen Haushaltssituation der Gemeinde Schmitten. Bekannt ist lediglich, dass diese angespannt ist. Details kennen nur die derzeitigen Gemeindevertreter.
Insofern wird eine unserer ersten Aufgaben nach der Wahl darin bestehen den Haushalt kritisch zu hinterfragen und alle wesentlichen Einzelsachverhalte im Detail zu

analysieren. Erst danach können wir belastbare Aussagen tätigen.

Bei Straßenbaumaßnahmen müssen wir im Interesse der Bürger nach kostenbewußten Alternativen schauen und diese mit den Bürgern offen und transparent besprechen.

4. Vor allem bei schönem Wetter belastet Motorradlärm die Bürger. Welche Maßnahmen wollen Sie gegen die Raserei in der Feldberggemeinde ergreifen?

Wir sind der Meinung, dass ‚sportliches‘ Motorradfahren auf Rennstrecken und nicht auf die Straßen der Feldberggemeinde gehört. Flexible Konzepte unter Ausnutzung aller rechtlichen Möglichkeiten, die das Thema Motorradlärm gezielt und wirksam angehen wie Lärmpausen an den Sommerwochenenden, stehen daher im Fokus. Weitere generelle Geschwindigkeitsbegrenzungen und Rüttelstreifen gingen – ganzjährig – zu Lasten der vielen Pendler, das kann niemand wollen.

5. Bürgermeister Markus Kinkel (FWG) plädiert für eine Verbandsgemeinde im Usinger Land. Wie weit kann für Sie interkommunale Zusammenarbeit gehen?

Wenn Gemeinden durch Zusammenarbeit Geld sparen oder das Leistungsangebot erweitern können, ist das grundsätzlich zu begrüßen. Man muss bei diesen Fragen alle Möglichkeiten mit den Nachbargemeinden abklopfen und sich nicht nur im Usinger Land orientieren. Dieser Prozess muss mit allen Schmittener Bürgern offen und transparent diskutiert und durch einen Bürgerentscheid untermauert werden. Wesentlich ist, dass die Bürger vor Ort für die wichtigen Angelegenheiten eine Ansprechstelle behalten und dieses Angebot für die Schmittener bedarfsgerecht angeboten wird beispielsweise durch Öffnungszeiten an Samstagsvormittagen.

Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Schreiter